

Papiergeld, Banknoten, Sonderformen

Lieferung (fast) aller Auktionskataloge nach 1945 // Wegen Umstellung meiner Seiten im Netz bitte alle gewünschten Titel erfragen //

Preis

Airapetian, Arutiun; Gryckiewicz, Marcelo: Transcaucasian Banknotes. Regenstauf, Edition MS, 2009. 352 Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen, 21 x 29,7cm, Broschur, verlagsfrisch

Die Autoren – selbst begeisterte Geldscheinsammler – leben in Argentinien und haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine ganze Katalogreihe zu russischen, baltischen, zentralasiatischen und ukrainischen Banknoten sowie anderen Wertpapieren herauszugeben.

Der vorliegende Spezialkatalog führt als Band II sämtliche Banknoten der transkaukasischen Staaten (speziell die aus Aserbaidschan, Armenien und Georgien) in englischer Sprache, mit zahlreichen Abbildungen und Bewertungen in US-Dollars auf.

Special catalogue for Transcaucasian banknotes (Azerbaijan, Armenia and Georgia) with prices in US-Dollars.

52,00

Biging, Kurt: Geldscheine in Halle an der Saale 1916-1992. Halle 2003. 267 Seiten mit zahlreichen, meist farbige Abb., 21 x 29,5 cm, verlagsfrisches Ex. in Originalverpackung

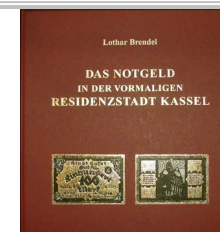
36,00

Boenke, Karl-Christian: Die Notgeldscheine aus Stolp. Gifhorn 2007. 1. Aufl., 120 Seiten mit über 200, meist farbigen Abb., mehrfarbiger Kartoneinband, 29,5 x 21 cm

20,00

Brendel, Lothar: Das Notgeld der vormaligen Residenzstadt Kassel. Kassel 1996. Reihe: Beiträge zur Münzkunde in Hessen-Kassel Nr. 20. 176 (4) S., zahlreiche Abb. in Farbe auf Kunstdruckpapier, Format 22,5 x 21,5 cm, hochwertige Verarbeitung, rotes Glanzleinen mit Goldprägung auf Titel und Buchrücken, originalverpacktes Ex.

Das Buch ist in einen beschreibenden Teil, zu den Ausführungen zum Notgeld, die Zeit des Notgeldes und Belegen, Bildtafeln und den Katalogteil gliedert.



Sonderpreis 17,00

Brendel, Lothar: Geldersatzmarken, Privatmünzen, Marken, Zeichen und Jétons in Kassel und Umgebung. Numismatische Gesellschaft Kassel 1956 e.V., 2007. Reihe: Beiträge zur Münzkunde in Hessen-Kassel Nr. 22. 112 Seiten, zahlreiche SW- und farbige Abb. der Objekte, Tabelle, Karte, Faksimileabbildungen der Zeit, praktische Lesezeichenbeilage der derzeitigen Wertstufen des Handels, mehrfarbige Kartonbroschur, 21 x 22, verlagsfrisch.



15,00

Brendel, Lothar: Das Papiergeld des Kurfürstentums Hessen - staatliche Kassenscheine und Privatbankausgaben. Numismatische Gesellschaft Kassel 1956 e.V., 2003. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage mit bislang unveröffentlichten farbigen Abbildungen. Aus der Reihe: Beiträge zur Münzkunde in Hessen-Kassel Nr. 7a; 61 Seiten, zahlr. Farbige Abb., farbige Kartonbroschur, Rücken Gewebe, 21 x 29,5 cm, verfr. Ex.


15,00

Cuhaj, Georg S.: Standard Catalog of World Paper Money, Bd. 2; Allgemeine Ausgaben/General Issues. 12. Auflage 2008. 1.200 Seiten, 21,5 x 28, über 5.800 SW-Abbildungen, Broschur mit DVD

80,00

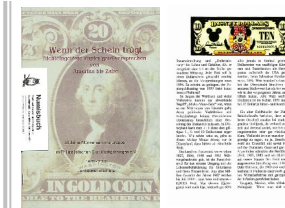
Der neueste "Standard Catalog of World Paper Money, General Issues" ist der größte, umfassendste und ausführlichste, englischsprachiger Katalog zu den Weltbanknoten des Zeitraums 1368-1960.

Mehr als 25.100 Banknoten wurden aufgenommen und in drei Erhaltungsgraden bewertet. Über 6.000 Abbildungen vereinfachen die Identifizierung. Erstmals wird

dieses Standardwerk nun auch mit DVD ausgeliefert. Sie enthält eine pdf-Datei des kompletten Katalogs, die per Seite ausgedruckt werden kann.	
<p>Denis, Ch.: Catalogue des monnaies émises sur le territoire de la Russie (1914 - 1925) avec indication de leur valeur actuelle. Nachdruck der 1. Auflage 1927. Sassenburg .1990. 121 Seiten, DIN A 4, broschiert. Ein wichtiges, im Original kaum erreichbares Buch zu russischen Banknoten und Notgeldern. Ideale Ergänzung zum Katalog von Kardakoff.</p>	50,00
<p>Deutsche Bundesbank (Hg.): Das Papiergeld im Deutschen Reich. 1871 – 1948. Frankfurt/Main 1965. 197 (1) Seiten, 1 Bl., 29 x 23,5 cm, Ganzleinen, verlfr. Ex.</p> <p>Dritter Band einer Reihe über das deutsche Papiergeld. Die Veröffentlichung behandelt die Geschichte des Papiergeldes, die aufs engste mit dem Leben des Reiches in seiner Folge von Frieden, Kriegen, Niederlagen und seiner Auflösung verflochten ist. Nicht nur Noten der Reichsbank, sondern auch Privatbanknoten, Reichskassenscheine, Darlehnskassenscheine, Rentenbankscheine und verschiedene Arten von Notgeld werden hier vorgestellt.</p> <p>Aus dem Inhalt: Papiergeldausgaben vor Errichtung der Reichsbank</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung der Reichsmark - Privatbanknoten - Reichskassenscheine, Reichsbanknoten 1876 - 1924 - Errichtung der Reichsbank - Noten der Vorkriegszeit - Kriegs- und Nachkriegsausgaben - Inflationsausgaben, Behelfspapiergeld 1914 - 1924 - Darlehnskassenscheine - Zinskupons der Kriegsanleihen als Zahlungsmittel - Stücke der Reichsgoldanleihe als Zahlungsmittel - Notgeldausgaben öffentlicher und privater Stellen, Rentenmark und Reichsmark 1923 - 1945 - Rentenbankscheine - Reichsbanknoten - Privatbanknoten, Papiergeldausgaben in der Übergangszeit bis zur Währungsreform 1948 - Behelfsgeld bei Kriegsausgang - Alliierte Militär-Marknoten - Behelfsausgaben 1947 - 1948 Über die Technik der Banknotenherstellung 	 <p>27,00</p>
<p>Deutsche Bundesbank (Hg.): Frühzeit des Papiergeldes. XXI (I) + 105 unpaginierte Seiten (22 Seiten, 60 Tafeln mit ganzseitiger detaillierter Beschreibung). Thema des vergriffenen Bandes sind die Anfänge des Papiergeldes (aus der Slg der Deutschen Bundesbank) vom 14. bis Anfang des 19. Jahrhunderts. Bis auf 4 Scheine alle in Originalgröße und farbig abgebildet. Ganzleinen mit Goldprägung &-Titelvignette, Originalumschlag aus stabilem, durchs. Kunststoff, 29 x 23, verlfr. Ex.</p>	28,50
<p>Engelhardt, Claus: Die Friedensausgaben der Deutsch-Ostafrikanischen Bank 1905 – 1918. Regenstauf, Edition MS, 2010. 64 Seiten, zahlreiche farbige und SW-Abbildungen, 14,8 x 21 cm, Broschur, verlagsfrisch</p> <p>Der Spezialkatalog umfasst einen kurzen geschichtlichen Abriss der Deutsch-Ostafrikanischen Bank von ihrer Gründung bis zum Ende des Ersten Weltkriegs und der damit verbundenen Abwicklung des Notenumtauschs. Alle bis dahin bekannten Ausgaben und Varianten der Friedensausgaben werden ausführlich beschrieben und sind mit aktuellen Marktpreisen bewertet. Abstempelungen und Muster dieser Banknoten runden dieses Thema deutscher Geldgeschichte ab.</p>	12,00
<p>Fengler, Heinz: Numismatik und Wertpapiere. Eine geldgeschichtliche Studie zur Entwicklung der deutschen Wertpapiere. Berlin, Staatliche Museen zu Berlin 1978. Heft 6. 111(1) S., mit 36 Abbildungen, Originalbroschur mit gewebeverstärkten Rücken, sehr sauberes Ex.</p>	15,00

Fritz, Helmut: Wenn der Schein trügt: Papiergeldskandale von 1720 - 2000. Münzenfreunde Ludwigsburg 2001. 52 (2) Seiten, **sehr hochwertiger Farbkopierdruck der Zeit**, Vorwort: Dr. Elisabeth Nau, der über 30 Jahren Leiterin des Münzkabinetts in Württemberg, Klammerheftung, mehrfarbiger Karton, 15 x 21 cm, wie neu.

Inhaltsverzeichnis auf Wunsch



15,00

Franquinet/Hammer/Schoenawa: Litzmannstadt: Ein Kapitel deutscher Geldgeschichte. Regenstauf, Edition MS, 2010. 2. Auflage, 163 Seiten, zahlreiche farbige und SW-Abbildungen, 14,5 x 21 cm, Broschur, verlagsfrisch

In Litzmannstadt - dem heutigen Lodz - entstand im Frühjahr 1940 das "Gauetto" des neu gebildeten Warthegaues und gleichzeitig das größte jüdische Ghetto auf deutschem Reichsgebiet. Es unterstand der zivilen Stadtverwaltung.

Im Ghetto selbst führte Chaim Rumkowski als Ältester der Juden fast ein diktatorisches Regime. Er war für sämtliche organisatorische Fragen des Ghetto Alltages einschließlich der Versorgung der Ghetto Bewohner mit Lebensmitteln verantwortlich, für die der Judenrat selbst finanziell aufkommen mußte.

Eine wichtige Rolle spielten Arbeitsaufträge für deutsche Firmen und die Wehrmacht, die das Ghetto Litzmannstadt nicht nur zur längsten Werkbank Deutschlands machten, sondern den Bewohnern nach Rumkowskis Leitspruch "Unsere Arbeit ist unsere Hoffnung" auch eine gewisse Sicherheit vortäuschte, da man sich zum eigenen Schutz unentbehrlich für die deutsche Kriegswirtschaft machen wollte.

Im Mai 1940 sollen noch 5 Millionen Reichsmark im Ghetto umgelaufen sein - Geld, das der Judenrat dringend für Versorgungsaufgaben brauchte. Am 8. Juli 1940 verbot Rumkowski deshalb die Deutsche Reichsmark innerhalb des Ghettos, stellte deren Besitz unter Strafe und führte mit Erlaubnis der deutschen Verwaltung und der Reichsbank eine eigene Ghetto-Währung ein.

Die eigene Binnenwährung erlaubte nicht nur die Einbeziehung regulärer Zahlungsmittel aus jüdischem Besitz, als dem umfangreich eingehenden Spenden und den Zahlungen für Arbeitsaufträge, sondern schirmte das Ghetto auch finanztechnisch von der Außenwelt ab, indem es den Schwarzhandel behinderte.

Die eigene Ghetto-Währung in Litzmannstadt wurde schließlich auch zum Vorbild für die Ghetto-Kronen von Theresienstadt und ihre Belege sind bis heute eindrucksvolle Zeugnisse des Holocaust.

15,00

Fillmann, Hans, Kai Lindman, Kai: LPG-Geld. Sa

Geiger, Anton: Deutsches Notgeld, Band 3: Das deutsche Großnotgeld 1918 - 1921. 2. Auflage 2003, 528 Seiten, Format 14,8 x 21 cm, Glanzbroschur, verlfr. Ex.

38,00

Geike, Rainer: Transkaukasien: Geldscheine und Wappen als Zeitdokumente. Regenstauf, Edition MS, 2009. 100 Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen, 21 x 29,7cm, Broschur, verlagsfrisch

Das vorliegende Buch betrachtet die Geschichte Transkaukasiens unter dem Gesichtspunkt Geld und Wappen. Nach einem kurzen Abschnitt über die Vorgeschichte im 19. Jahrhundert und die Geldscheine des Russischen Reiches wird die erste, sehr kurzlebige Transkaukasische Föderation vorgestellt. Nach ihrem Zerfall wurden drei unabhängige Republiken gegründet. Die Geschichte dieser drei Republiken, erst bürgerliche Republik, dann Sowjetrepublik, wird in drei Abschnitten behandelt. Bei Aserbaidschan wird dabei etwas ausführlicher auch auf das Problem der Sprache bzw. eigentlich der Schrift eingegangen, ebenso wie auf die besondere Situation mit der islamischen Symbolik im Wappen. Der folgende Abschnitt befaßt sich mit der Gründung der Föderation der sozialistischen Republiken und den in einer Übergangszeit ausgegebenen Geldscheinen. Unter der Überschrift „UdSSR“ wird dann am Beispiel der Wappen und Wertangaben auf ausgewählten Geldscheinen auf die „Autonomie“ der Republiken eingegangen. Der letzte Abschnitt zeigt dann die Bemühungen der drei Republiken, nach dem Zerfall der UdSSR Unabhängigkeit zu erringen und zu demonstrieren.

15,00

Glasemann, Hans-Georg: Die Steuergutscheine des Reichsfinanzministeriums 1932 bis 1945: Finanzgeschichte und Katalog. Regenstauf, Edition MS, 2010. 80 Seiten, zahlreiche farbige und SW-Abbildungen, 21 x 29,7cm, Broschur, verlagsfrisch


Historische Wertpapiere sind Zeitdokumente der Finanzgeschichte und begehrtes Sammelobjekt. Die vom Reichsfinanzministerium 1932, 1937 und 1939 ausgegebenen Steuergutscheine sind besondere Relikte der deutschen Finanzgeschichte. Diese historischen Schuldurkunden dokumentieren die von der Regierung von Papen 1932 eingeleiteten wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit infolge der Weltwirtschaftskrise und die Einbeziehung des finanzpolitischen "Instruments" Steuergutschein in die "lautlose Kriegsfinanzierung" des Dritten Reichs.

Das Buch beschreibt finanzgeschichtlich die staatlichen Steuergutscheinaktionen im Zeitraum von 1932 bis 1945. In einem Katalogteil werden die Steuergutscheine mit Abbildungen dokumentiert und als Sammelgebiet in ihren Nennwertvarianten erschlossen.

15,00

Glasemann, Hans-Georg: Die Auslandsanleihen des Deutschen Reichs und Preußens 1924 - 1930: Finanzgeschichte und Katalog. Regenstauf, Edition MS, 2010. 116 Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen, 21 x 29,7cm, Broschur, verlagsfrisch

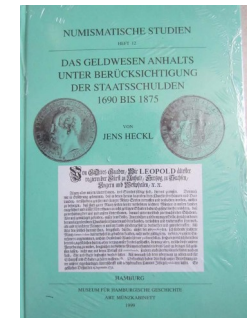
19,00

<p>Die zwischen 1924 und 1930 ausgegebenen Auslandsanleihen des Deutschen Reichs und des Freistaats Preußen sind bedeutsame Relikte der deutschen Finanzgeschichte. Die Anleihezertifikate dokumentieren den Wirtschaftsaufschwung in den "Goldenen Zwanzigern", die zunehmende Zahlungsunfähigkeit des Deutschen Reichs ab 1931 und die wiedererlangte internationale Kreditfähigkeit Deutschlands nach der Regelung der deutschen Auslandsschulden im Londoner Schuldenabkommen von 1953. Im Katalogteil wird das Sammelgebiet durch eine systematische und vollständige Übersicht aller Anleihezertifikate mit detaillierten Informationen zu den verschiedenen Emissionen und farbigen Abbildungen erschlossen. Das Werk wendet sich an den Sammler alter Wertpapiere, egal ob Anfänger oder Fortgeschrittene, sowie an jeden, der sich für die Hintergründe dieses Teils der deutschen Finanzgeschichte interessiert.</p>	
<p>Glasmann, Hans-Georg: Die Schuldtitel der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden 1933 – 1945: Finanzgeschichte und Katalog. Regenstauf, Edition MS, 2010. 116 Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen, 21 x 29,7cm, Broschur, verlagsfrisch</p> <p>Die von 1933 bis 1945 ausgegebenen Schuldtitel der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden sind besondere Relikte der deutschen Finanzgeschichte. Die Schuldtitel dokumentieren die zunehmende Zahlungsunfähigkeit des Deutschen Reichs bei den Auslandsschulden ab 1933 sowie das deutsche Transfermoratorium und die wiedererlangte internationale Kreditfähigkeit der jungen Bundesrepublik nach Übernahme der Schulden der Konversionskasse ab 1953. Das Buch beschreibt finanzhistorisch die Emission der Schuldtitel der Konversionskasse im Dritten Reich sowie die Regelung dieser Auslandsschulden in der Bundesrepublik. In einem Katalogteil werden die ausgegebenen Schuldtitel (Schuldscheine, Schuldverschreibungen, Teilgutscheine und Separat-Zinsscheine) – soweit verfügbar – mit Abbildungen dokumentiert und als Sammelgebiet systematisch erschlossen. Das Werk wendet sich an den Sammler alter Wertpapiere, egal ob Anfänger oder Fortgeschrittene, sowie an jeden, der sich für die Hintergründe dieses Teils der deutschen Finanzgeschichte interessiert.</p>	19,00
<p>Glasmann, Hans-Georg: Schattenquoten-Bezugsrechte unter dem Londoner Schuldenabkommen 1953: Finanzgeschichte und Katalog. Regenstauf, Edition MS, 2009. 96 Seiten, zahlreiche farbige und SW-Abbildungen, 21 x 29,7cm, Broschur, verlagsfrisch</p> <p>Historische Wertpapiere sind Zeitdokumente der Finanzgeschichte und begehrtes Sammelobjekt. Die Schattenquoten-Bezugsrechte unter dem Londoner Schuldenabkommen von 1953 sind besondere Relikte der bundesrepublikanischen Finanzgeschichte. Diese Wertschriften dokumentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> – die sogenannten Reparationsanleihen des ehemaligen Deutschen Reichs von 1924 und 1930 (Dawes- und Younganleihe), die Auslandsanleihen des Freistaats Preußen vom 1926/27 und die Kreuger-Anleihe des Deutschen Reichs von 1930, – das Londoner Schuldenabkommen mit der Regelung der Auslandsanleihen des früheren Freistaats Preußen sowie des Deutschen Reichs und die Verbriefung der Schattenquoten-Bezugsrechte, – den Umtausch der Schattenquoten-Bezugsrechte nach der deutschen Wiedervereinigung in 3%ige Fundierungsschuldverschreibungen der Bundesrepublik Deutschland von 1990. <p>Das Buch beschreibt finanzgeschichtlich die Regelungen zu den Reichsanleihen und zur Schattenquote im Londoner Schuldenabkommen sowie den nach der Wiedervereinigung erfolgten Umtausch der Schattenquoten-Bezugsrechte. Als Schattenquote bezeichnete man im Rahmen der Währungsreform von 1948 die Verbriefung von schwebenden Ansprüchen. Konkret wurde die Schattenquote verbrieft durch spezielle Bezugsrechte zur Ablösung von rückständigen Zinsen des früheren Freistaats Preußen und des Deutschen Reichs aus dem Zeitraum von 1937 bzw. 1944 – 1952. Aussteller der Bezugsrechte waren ab 1953 die Bundesschuldenverwaltung und im Jahr 1962 die schwedischen Kreditinstitute Skandinaviska Banken und Stockholms Enskilda Bank. Im Katalogteil werden die Schattenquoten-Bezugsrechte vollständig und detailliert mit Abbildungen dokumentiert und als Sammelgebiet in all ihren 66 Nennwertvarianten erschlossen.</p>	15,00
<p>Gottwald, Eckehard: Offenbacher Notgeld. Hofheim 1994. 657 Seiten, zahlreiche SW-Abb. der Münzen und Scheine, Tabellen und aller Dokumente hierzu; im Katalogteil das Papier-, Firmen-, Metall- und Kapselnotgeld, Fälschungen und Verfälschungen, Dokumente der Stadt, Handelskammer, Banken und Firmen, Rundrückenbindung, mehrfarbiger Einband, 21,5 x 31 cm, 2 Lesebändchen in den Farben Offenbachs.</p> <p>Verlagsfrisches und in Folie eingeschweißtes Exemplar. Der Titel wiegt 2.050 Gramm, Versand zu 4,50 Euro.</p>	
<p>Grabowski, Hans-Ludwig: Deutsches Notgeld, Band 5 und 6: Deutsche Kleingeldscheine. Amtliche Verkehrsausgaben 1916 – 1922. 1. Auflage 2004, 2 Bände, zus. ca. 1000 Seiten, über 5200 farbige Abb., aktuelle Bewertungen in Euro.</p>	70,00
<p>Grabowski, Hans-Ludwig: Deutsches Notgeld, Band 9: Notgeld der besonderen Art - Geldscheine aus Stoff, Leder und sonstigen ungewöhnlichen Materialien. 1. Auflage 2005, 200 Seiten und hunderte farb. Abb., 14,8 x 21, Glanzbroschur, verifr. Ex.</p>	58,80
	29,80

<p>Komplett farbiges Katalogwerk zum deutschen Notgeld aus Stoff, Leder, Aluminium und Holz (u.a. Bielefelder Stoffgeld aus Leinen, Seide und Samt sowie Osterwiecker und Pöbnecker Ledergeld) mit vielen bisher nicht verzeichneten Ausgaben, Varianten und Proben. Eines der interessantesten und reizvollsten Gebiete des deutschen Notgelds ist das sogenannte Notgeld der besonderen Art. In diesem komplett farbigen Katalog werden alle deutschen Notgeldausgaben aus Stoff, Leder und sonstigen ungewöhnlichen Materialien zusammengefaßt, umfangreich mit über 450 Fotos abgebildet und aktuell bewertet.</p>	
<p>Grabowski, Hans-Ludwig: Das Papiergeld der deutschen Länder von 1871 bis 1948. 1. Auflage 1999, 606 Seiten, Format 14,8 x 21 cm, Hardcover, verlfr. Ex.</p>	39,00
<p>Grabowski; Huschka; Schamberg: Ausländische Geldscheine unter deutscher Besatzung im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Regenstauf 2006. 1. Auflage, 320 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, 14,8 x 21 cm, Broschur, verlagsfrisch</p> <p>Während die Besatzungsausgaben für deutsch besetzte Gebiete in beiden Weltkriegen schon im Standardkatalog zum deutschen Papiergeld "Die deutschen Banknoten am 1871" von Holger Rosenberg aufgeführt sind, so hat man bisher die in den besetzten oder abhängigen Gebieten umgelaufenen ausländischen Noten sowie die unter deutschem Einfluß ausgegebenen Geldscheine kaum in der Literatur beachtet. Der vorliegende Katalog betritt Neuland und schließt eine wichtige Lücke in der deutschen und internationalen Fachliteratur. Mit seinen umfangreichen Einleitungen zu jedem besetzten Gebiet wird ein historischer Kontext zu den beschriebenen Geldscheinen hergestellt. Die hierzu notwendige "Geschichtsaufbereitung", die zur Grundlage der Katalogisierung wurde, öffnet neben der Möglichkeit zur korrekten Einordnung historischer Geldscheinausgaben auch so manchen Erkenntnishorizont, stellt Zusammenhänge klar und deckt Widersprüche auf. Neben dem Papiergeld in ganz oder teilweise deutsch besetzten Ländern wie Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Norwegen oder Rußland werden auch die unter deutschem Einfluß ausgegebenen Geldscheine, wie von der Slowakei oder von Kroatien, aufgeführt, komplett farbig illustriert und aktuell bewertet. Alle Sammler wird es freuen, daß endlich auch die Notgeldausgaben baltischer Städte aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, die Ausgaben der "Freiwilligen Westarmee" von 1919 sowie die Ostland-Punktwertscheine und Gutscheine von "Port-Kunda" aktuell katalogisiert wurden. Als Ergänzung zum "Rosenberg-Katalog" wird der neue Katalog jedem Sammler deutscher Nebengebiete empfohlen. Darüber hinaus bietet er aber auch zahlreiche historische Informationen und Abbildungen für jeden, der sich für Geschichte im Allgemeinen und für die deutsche Geschichte im Besonderen interessiert.</p>	29,00
<p>Grabowski, H.-L.; Mehl, Manfred: Deutsches Notgeld, Band 1 und 2: Deutsche Serienscheine 1918 – 1922. Regenstauf 2009. 3. völlig überarbeitete und neu bewertete Auflage, 896 Seiten, 14,8 x 21 cm, farb. Glanzbroschur, verlagsfr. Ex.</p> <p>Seit Erscheinen der reich bebilderten Kataloge zählen die farbenprächtigen deutschen Serienscheine zu den beliebtesten Sammelobjekten von Heimat- und Geldscheinsammlern. Motivreich und voller Poesie erzählen sie längst vergessene Sagen und Geschichten aus allen Regionen Deutschlands und der ehemals deutschen Gebiete. Die neue Auflage führt alle bekannten Ausgaben in Wort und Bild auf und bewertet diese. Neben einigen neu aufgenommenen Serien wurde der komplette Katalog überarbeitet und in seiner Bebilderung deutlich übersichtlicher gestaltet. Zahlreiche Informationen zu Ausgaben und deren Varianten wurden ergänzt und Bewertungen an den aktuellen Markt angepasst. Durch die Unterstützung von Sammlern und Händlern ist es außerdem gelungen, die neue Auflage noch reichhaltiger zu bebildern, besonders bei selteneren Ausgaben.</p>	45,00
<p>Grabowski, H.-L.; Mehl, Manfred: Deutsches Notgeld, Band 1 und 2: Deutsche Serienscheine 1918 – 1922. Regenstauf 2003. 2. völlig überarbeitete und neu bewertete Auflage, 896 Seiten, 14,8 x 21 cm, farb. Glanzbroschur, verlfr. Ex.</p>	29,00
<p>Handbuch der Deutschen Aktiengesellschaften: Spezial-Archiv der deutschen Wirtschaft - Verlag Hoppenstedt & Co. (Hrsg.): Handbuch der Deutschen Aktiengesellschaften. 48. Jahrgang. Berlin 1943. 6 Bde. 6495 S. Digitaler Nachdruck für adobe acrobat reader auf 2 CD-ROMs</p>	99,00
<p>Hildebrandt, Hans Dieter: Die wiedischen Münzen und Medaillen. Fürstentum Wied Neuwied 1737 - 1786, Wied Runkel 1706 - 1762, mit dem Inflationsgeld der Stadt Neuwied und des Kreises Neuwied 1917 - 1923. Neuwied, Selbstverlag, 1973. 72 Seiten, zahlr. Abb., gehh., Glanzkarton mit Rückenverstärkung, 21,0 x 14 cm, sehr gut erhalten.</p>	13,50

Heckl, Jens: Das Geldwesen Anhalts unter Berücksichtigung der Staatsschulden 1690 bis 1875. Hamburg, Münzkabinett des Museums für Hamburgische Geschichte, 1999. Reihe: Numismatische Studien. Heft 12. In Zusammenarbeit mit der Staatlichen Galerie Moritzburg Halle, Landesmünzkabinett Sachsen-Anhalt. 738 Seiten, gebunden, Glanzkarton, 17 x 25 cm. Original eingeschweißtes Exemplar, früherer OP: 168 DM. 1.780 Gramm.

Ein Auszug aus dem Inhalt: Die vorliegende Dissertation versteht sich als Beitrag zur Aufarbeitung der neuzeitlichen Geldgeschichte Mitteldeutschlands. Sie schildert die Entwicklung des anhaltischen Geldwesens von der Einführung des Leipziger Münzfußes 1690 bis zum Abschluß der Reichsmünz-, Papiergeld- und Bankreform 1875 in den Fürsten- bzw. späteren Herzogtümern Anhalt-Bernburg-Harzgerode (bis 1709), Anhalt-Zerbst (bis 1793), Anhalt-Köthen (bis 1847), Anhalt-Bernburg (bis 1863) und Anhalt-Dessau (seit 1863 den Gesamtstaat Anhalt repräsentierend). Die Schwerpunkte der Arbeit liegen darin, Münzprägung, Papiergeldemission und Geldumlaufregulierungen unter Beachtung der Staatsschuldenentwicklung darzulegen sowie monetäre Einflußfaktoren zu analysieren. Hierbei wird die Dominanz der Nachbarstaaten Sachsen und Preußen sichtbar, deren Geldpolitik zum Leitfaden monetärer Entscheidungen in Anhalt wurde. Die auf archivalischen Quellen fußende Dissertation nennt - soweit möglich - Prägedaten, setzt den jeweils anfallenden Schlagschatz ins Verhältnis zum Staatshaushalt, weist neue Münzstätten nach, wertet Münzfunde unter Hinzuziehung schriftlicher Quellen aus und legt geldpolitische Pläne der anhaltischen Fürsten (seit 1806 Herzöge) offen. Umfänglich wird die Zeit des Siebenjährigen Krieges beschrieben, in der die Münzprägung Anhalt-Bernburgs durch die massenhafte Fabrikation von Kriegsgeld erstmals reichsweit Bedeutung erlangte. Selbst ein Reichsfiskalprozeß vermochte es nicht, die durch preußische Unternehmer betriebene Ausmünzung in Harzgerode zu stoppen. Ein weiterer Schwerpunkt des Buches liegt in der erstmals für Anhalt gebotenen Darstellung der Entwicklung des Papiergeldwesens im 19. Jahrhundert. Hierunter fallen die Ausgaben von Banknoten durch die Anhalt-Dessauische Landesbank, von Staatspapiergeld durch verschiedene staatliche Behörden und von Privatpapiergeld durch die Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenbahn-Gesellschaft sowie den Köthener Homöopathen Arthur Lutze. Erläutert wird einerseits der Einfluß des Staatspapiergeldes auf die Minderung der Staatsverschuldung, andererseits werden Maßnahmen hervorgehoben, die die Großstaaten des Deutschen Bundes der Papiergeldflut der Klein- und Mittelstaaten entgegensetzten. Deutlich wird auch, daß die gegenüber dem Staatshaushalt unverhältnismäßigen Emissionen von papierenen Zahlungsmitteln in den anhaltischen Herzogtümern sehr zur Entmetallisierung des Geldumlaufes beitrugen.



44,00

Hoffmann, Dieter: Das Notenbuch. Katalog der deutschen Banknoten ab 1874. Schwabach 1984. 3. erweiterte Auflage. 250 Seiten, zahlr. SW-Abb., einige in Farbe, stabile, mehrfarbige Kartonbroschur, 21 x 29 cm, sauber und ohne jeden Eintrag.

Mit allen Besatzungsausgaben 1. und 2. Weltkrieg, den Zinskupons der Kriegsanleihen, den Banknoten der Deutschen Golddiskontbank, der Saarlandbesetzung, der Sparkasse der Provinz Laibach, Notausgaben ende 2. WK, der Konversionskasse für Auslandsschulden, Französische Eisenbahnverwaltung Rheinlandbesetzung, Handelskammer Memelgebiet, Deutsche Kolonien ab 1905 u.v.m.



20,00

Huber, Tilman: Die Assignaten Rußlands: Papiergeldwirtschaft von Katharia II. Bis zur RFSR. (St. Petersburg, Petrograd, Leningrad). **Nebst vier Exkursen: Napoleonische Fälschungen; Währungskrieg polnischer Insurgenten; Ahnengalerie der Zaren auf Postmarken; Erste Münzen des Sowjetstaates.** Bad Homburg v.d. Höhe 2016. 151 (1) Seiten, fast alle Abb. in Farbe, zahlreiche SW-Abb. der Ausgaben in Originalgröße, Anhang mit Tabellen, Übersichten, Plänen, Diagrammen und Dokumenten, ill. Quellen- u. Literaturverzeichnis, Kartonbroschur, 21 x 19,5 cm, 120 Gramm-Papier und hoher Opazität, ISBN: 978-3-00-051985-7 größere Bilder auf Anfrage





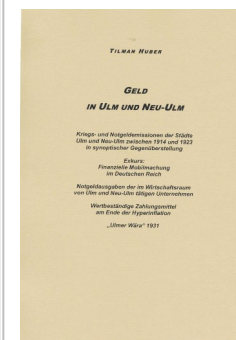
76,00

Huber, Tilman: Geld in Ulm und Neu-Ulm. Kriegs- und Notgeldemissionen der Städte Geld in Ulm und Neu-Ulm zwischen 1914 und 1923 in synoptischer Gegenüberstellung. Exkurs: Finanzielle Mobilmachung im Deutschen Reich. Notgeldaussagen der im Wirtschaftsraum von Ulm und Neu-Ulm tätigen Unternehmen. Wertbeständiges Zahlungsmittel am Ende der Hyperinflation – „Ulmer Wära“ 1931.

Rom & Frankfurt/M, 2021. 189 (3) Seiten, zahlreiche Farbabbildungen in tadelloser Qualität, einige SW-Aufnahmen der Zeit und zitierter Quellen der Originale, nicht nur der aus dem Stadtarchiv in Ulm, starke Kartonbroschur, 21 x 19,5 cm, 120 Gramm-Papier und hoher Opazität.

Inhalt des Vorworts auf Wunsch.

Die Protokolle werden in Transkription auf der gegenüberliegenden Seite authentisch wiedergegeben, auch in Form und Aufbau der Fassung. Mit der Leidenschaft und Genauigkeit wird der Autor sicher nicht nur territoriale Aufmerksamkeit oder die der Papier- und Sammler wertbeständigen Geldes der Zeit überzeugen.



35,95

Huber, Tilman: Die "Kupon-Mark im Kalten Krieg. Währungsreform 1948 in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands. Rom & Frankfurt/M, Breede im Frühjahr 2021. Erweiterte Fassung des 2007 im NNB gedruckten Artikels. 55 (3) Seiten, zahlreiche SW-u. Farbabbildungen, 14 Kapitel mit den Quellennachweisen,starke Kartonbroschur, 21 x 19,5 cm, 120 Gramm-Papier und hoher Opazität. ISBN: 9783982301310

Inhalt des Vorworts auf Wunsch.



21,75

Huber, Tilman: Die heimliche „Staatsbank Frankfurt am Main“: Geldschöpfung, Rechtsnatur und Emissionsfolge der Frankfurter Rechneischeine 1826 – 1856. Frankfurt, Oktober 2014. 125 Seiten, 25 farbige sowie 81 SW-Abbildungen der Ausgaben, Vorlagen zu

und der Gesetze & zeitgenössischer Publikationen; 10 Tabellen der Emissionen, Kurse der Gold + Silbersorten, Verzeichnis der Abb. und Gesamtinhaltsübersicht, Kartonbroschur, 21 x 19,5 cm, 120 Gramm-Papier und hoher Opazität, verlagsfrisch, ISBN: 978-300047-446-0

Inhaltsübersicht:

Gesamtinhaltsverzeichnis, S. 1 – 28

Dokumentation Teil I: Die Genese der Frankfurter Rechneischeine im Lichte der Beratungen und Beschlüsse der Gesetzgebenden Versammlung 1826 bis 1856 (Emissionen 1 bis 11, Anmerkungen), S. 29 bis 44

Dokumentation Teil II: Gesetzliche Grundlagen der Rechneischein-Ausgaben, Emissionspraxis des Rechnei- & Rentamts (Rechneischein-Emissionen 1 bis 11 & Gesamtübersicht mit Anm.) S. 45 bis 105

Dokumentation Teil III: Tarif- und Marktkurse für Gold- & Silbersorten (Emissionen 1 bis 11 sowie Marktkurse für Gold- & Silbersorten 1826 bis 1854, Anm.) S. 106 bis 125

Auszug aus dem Vorwort: Zur Behebung einer bedrohlichen „Geldklemme“ im Jahre 1826 gab die Stadt „Rechneischeine“ in Wertabschnitten zu je 500 Gulden im Gesamtvolumen von 1 500 000 Gulden aus. Die Maßnahme erfüllte ihren Zweck. Die befürchteten „Fallimente“ namhafter Frankfurter Häuser blieben aus. Zugleich war die Hemmung, sich papierener Zahlungsmittel à la französischer Assignaten, preußischer Tresorscheine, Wiener Stadt-Banco-Zettel etc. zu bedienen, ein für alle Mal gewichen. Und es kam, wie es kommen mußte. Die Praxis der Stadt, unter billiger Inkaufnahme von Fehldeutungen der Bezeichnung „Rechneischein“ eigenes Geld mit Zwangskurs in Umlauf zu bringen, ufernte im Verlauf der drei Jahrzehnte ab 1826 immer weiter aus und rief vielfach scharfe Kontroversen mit der um die Werthaltigkeit des Geldes besorgten Frankfurter Handelskammer hervor, nicht nur über den Umfang und den Zweck solcher Emissionen, sondern auch darüber, ob die Rechneischeine als das allenthalben als gefährlich geltende Papiergeld anzusehen waren oder nicht. Das Rechneiamt ließ sich von dem einmal eingeschlagenen Kurs nicht abbringen. Dessen Wirken am Geld- und Kapitalmarkt als heimliche Staatsbank der Stadt Frankfurt behandelte der Verfasser dieser Schrift im Jahr 2006 vorab in einem Aufsatz für die Festschrift der Frankfurter Numismatischen Gesellschaft aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums. Die Publikation der einschlägigen Währungsgesetze, der Protokolle über die Verhandlungen der Gesetzgebenden Versammlung sowie der Bekanntmachungen des Rechneiamtes der Freien Stadt Frankfurt in den Amtsblättern betreffend die Ausgabe von Rechneischeinen nebst Mustern und Formularen zwischen 1826 und 1856 blieb einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Der jetzt vorliegende Druck bietet die willkommenen Gelegenheit, dem Direktor des Frankfurter Münzkabinetts, Herrn Dr. Frank Berger, sowie dem Leiter des Frankfurter Stadtarchives, Herrn Dr. Konrad Schneider, Dank abzustatten für die vor Jahren bereitwillig mit Rat und Tat geleistete Unterstützung. So manches wäre ohne deren Mithilfe unentdeckt geblieben. Wer hätte schon geahnt, daß dieser oder jener – in der vorliegenden Arbeit abgebildete – Rechneischein nicht in den archivierten Akten des Rechneiamtes, sondern in der Graphischen Sammlung des Historischen Museums zu finden war. Dank gebührt nicht weniger auch Herrn Ekehard Gottwald aus dem Vorstandsgremium der Frankfurter Numismatischen Gesellschaft. Er ließ nicht locker, immer und immer wieder zu mahnen, die lange unveröffentlicht gebliebenen Teile der Arbeit über die Frankfurter Rechneischeine einem größeren Kreis von Lesern und Sammlern zugänglich zu machen. Anhand der nunmehr komplett vorliegenden Arbeit sollte es bei - eher selten - vorkommenden Formularen, Probedruckern, Druckmustern oder entwerteten Rechneischeinen einfacher als bisher möglich sein, die in Frage stehenden Exemplare ganz bestimmten Emissionen und damit auch deren rechtlichen Grundlagen und den währungshistorisch bedeutsamen Zusammenhängen zuordnen zu können.

Rezensionen zur Publikation werden in den folgenden 6 Wochen mit Verweisen folgen und bitte daher Anfragen von Fachbibliotheken, Instituten, Sammlern der Thematik oder Mitarbeitern von der Auktionsfirmen im Bereich der Münzen & Medaillenkunde sowie des Papiergeldes erscheinen und bitte Anfragen und Auskünfte zu Details daher freundlichst an mich zu richten,

Huber, Tilman: Belagerungsgeld der Armée du Rhin in Mainz 1793. Ausgabe und Einlösung im Lichte der französischen Währungsgesetzgebung. Frankfurt, Oktober 2014. 104 Seiten, 17 farbige sowie 29 SW-Abbildungen der Ausgaben, Vorlagen zu und der Gesetze & zeitgenössischer Publikationen; Tabellen, Karten, Verzeichnis der Abb. und Gesamtinhaltsübersicht, Kartonbroschur, 21 x 19,5 cm, 120 Gramm-Papier und hoher Opazität, verlagsfrisch, ISBN: 978-3-00-047756-0

Inhaltsübersicht:

S. 1 – 51: Zeitwende; Mainzer Republik; Belagerung; Belagerungsassignaten der Armée du Rhin; Zutrauenszettel der Armée du Rhin; Belagerungsmünzen; Währungs- u. Preisgefüge; Einlösung des Mainzer Belagerungsgeldes; von 1793; Mainzer Kommission 1793; 1798 Einlösungsproklamation des Regierungskommissars Rudler von 1798; Entscheidung des Direktoriums vom April 1799; Petitionen der „Mainzer Patrioten“ von 1799; Zweidrittelgutscheine und Rückstandszettel zu 5, 20 und 25 Francs; Schlussbetrachtung; Quellen und Literatur

Anhang Teil I: Proklamationen zur Ausgabe und Einlösung des Mainzer Belagerungsgeldes von 1793 (Proklamationen vom 09. Mai bis 24. Juli), S. 61 bis 72

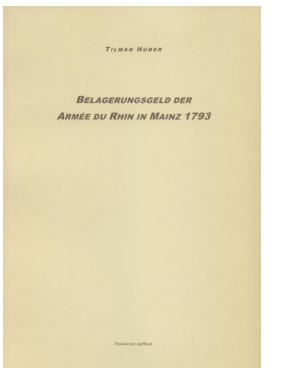
Anhang Teil II: Texte der Rechtsakte zur Ausgabe und Einlösung des Mainzer Belagerungsgeldes von 1793 (Verordnungen des Kriegsrates vom 09. Mai bis 12. Juni 1793; Regierungsbeschluss vom 06. April 1799 und dessen Übersetzung; Synopse der Quellen in Paris und Mainz) S. 73 bis 84

Anhang Teil III: Jahr 2 des Französischen Revolutionskalenders. S. 85 bis 94

Anhang Teil IV: Katalog des Belagerungsgeldes: Arten der Geldschöpfung des Kriegsrats der Mainzer Garnison 1993; Belagerungsmünzen des Kriegsrats der Mainzer Garnison 1993; Belagerungsassignaten der Mainzer Garnison 1993; Zutrauenszettel des Kriegsrats der Mainzer Garnison 1993 S. 95 bis 101.



69,00



Verzeichnis der Abbildungen

Auszug aus dem Vorwort: Belagerungsgeld ist ein numismatisches Faszinosum. Es stellt per se einen bloßen Hoffnungswert dar. Eine belagerte Festung wird rasch zu einem ökonomischen Mikrokosmos. Die Geldschöpfung in einem solchen eng umgrenzten, in ständiger Gefahr von Eroberung, Tod und Untergang schwebenden Wirtschaftsraum gründet sich letztlich nur auf Vertrauen unter dem Zwang der Umstände.

Es wird von der Erwartung getragen, daß bei einem guten Ausgang die in Umlauf gesetzten Geldzeichen „eingelöst“ würden; eine Art „Erlösung“ stattfindet, wenn man so will.

Der Lauf der Geschichte ist reich an solchen Ereignissen. Prosper Mailliet hat in seinem 1868 erstmals gedruckten Werk eine beeindruckende Fülle von Belagerungs- und Notgeldausgaben dokumentiert.

Augenfällig sind die 1793 im Verlauf der Belagerung der Festung Mainz auf Seiten der eingeschlossenen französischen Besatzung in den Verkehr gebrachten Kreationen von „Monnoye de Siege“: Diverse Arten an Schuldverschreibungen, Belagerungsassignaten, Zutrauenszettel und Münzen aus Glockenmetall.

Diese historische Episode entbehrt am Ende nicht einer gewissen Pikanterie. Nach der Kapitulation der Franzosen am 22. Juli 1793 sahen sich die Bankiers und Kaufleute in Frankfurt außerstande, der in allen Ehren abziehenden Besatzungsmacht die dringend benötigten baren Zahlungsmittel zur Verfügung zu stellen. Um das vom Kriegsrat der Armee du Rhin in Umlauf gebrachte Belagerungsgeld in klingender Münze einzulösen.

War es Revanche für die millionenschwere Kontribution, die leidvolle Inhaftierung der Geiseln, die militärische Besetzung und die Lasten des Krieges, welche man den Frankfurtern im Spätjahr 1792 nach der Eroberung durch die französische Revolutionsarmee aufgebürdet hatte?

Waren es die durchaus begründeten Zweifel an der Bonität der im Umsturz befindlichen Republik Frankreich, nicht zuletzt mit Blick auf noch unbezahlte Staatsschulden der Monarchie? Oder stimmt es, was man damals sagte, daß alle baren Geldvorräte von den Koalitionsmächten Österreich und Preußen sowie deren Verbündeten vollends in Anspruch genommen waren? Wie dem auch sei.

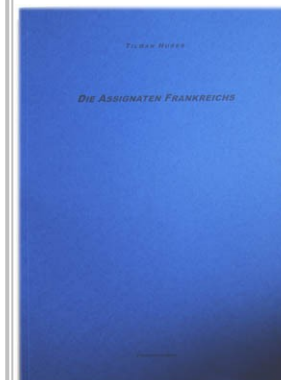
Auf der Strecke blieben jedenfalls viele Mainzer, die im Juli 1793 Belagerungsgeld in Händen hielten und lange, allzu lange auf dessen Einlösung warten mußten.

derzeit nicht lieferbar
59,00

Huber, Tilman: Die Assignaten Frankreichs. Währungspolitik in der Zeit zwischen Ballhauschwur und Staatsstreich Napoleons.

Frankfurt, 2015. 153 Seiten, 25 farbige sowie 81 SW-Abbildungen der Ausgaben, Anhang mit Tabellen, Übersichten, Plänen, Diagrammen und Dokumenten, ill. Quellen- u. Literaturverzeichnis, zahlr. SW- u. Farbabb., Kartonbroschur, 21 x 19,5 cm, 120 Gramm-Papier und hoher Opazität, ISBN: 978-3-00-047-048013-3

Inhaltsübersicht: [Zusendung als jpg-Bild auf Wunsch](#)



76,00

Jaeger, Kurt: Die Münzen und Banknoten der Tschechoslowakei (1921-1964). Reihe: Mitteleuropäische Münzkataloge, Band 14. 96 Seiten, 102 Nrn., 2 Tabellen, zahlr. Abb., 21,5 x 15 cm, gebunden, mehrfarbig zellophanierter Einband, neuwertig, mit Bewertungstabelle.

Die seltenen Bände 6 (Nordwestdeutschland) und 11 (Die sächsischen Herzogtümer) ebenfalls vorhanden



12,00

Jungmann-Stadler, Franziska; Devrient, Ludwig: Giesecke & Devrient: Banknotendruck 1854 – 1943. (Banknote Printing 1854 – 1943)

Regenstauf 2009. 266 Seiten, zahlreiche, durchgehend farbige, Abbildungen, 21 x 29,7 cm, gebunden, verlagsfrisch


Leider vergriffen

Kurzbeschreibung: 1852 gegründet, ist das Unternehmen Giesecke & Devrient mit Hauptsitz in München heute einer der weltweiten Markt- und Innovationsführer bei der Herstellung und

<p>Bearbeitung von Banknoten und Banknotenpapieren. Nicht nur ein Teil der deutschen Euro-Banknoten wird hier gedruckt, auch zahlreiche andere Länder vertrauen auf das deutsche Traditionsunternehmen alles unter strikter Geheimhaltung natürlich, denn auch für Sicherheits- und Ausweissysteme ist die Firma Spezialist. Erstmals wird nun ein Teil der Firmengeschichte und deren Produkte einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Da die Erfolgsgeschichte des ursprünglich Typographischen Instituts , gegründet von Hermann F. Giesecke und Alphonse Devrient, mit dem Druck von Banknoten 1854 begann, beschäftigt sich der vorliegende Band ausschließlich damit. Als Zäsur kann das Jahr 1943 gewertet werden, da in diesem Jahr kriegsbedingt die Produktion eingestellt werden mußte. In dem komplett farbigen Band erzählen uns die Autoren Dr. Franziska Jungmann-Stadler und Ludwig Devrient die Geschichte des Banknotendrucks bei Giesecke & Devrient während dieser Zeit. Sie stellen kurz die jeweiligen Banken, für die Scheine gedruckt wurden, vor. Im Anschluß daran finden sich Abbildungen der Banknoten und Erläuterungen in Deutsch und Englisch.</p> <p>Franziska Jungmann-Stadler, geboren 1938. Studium der Germanistik, Geschichte und Wirtschaftsgeschichte in München und Promotion 1965. 1966 wissenschaftliche Angestellte an der Bayerischen Staatsbibliothek bis 1970. 1987 - 1982 an der Kommission für Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Ab 1998 Betreuung und später Vorstand der HVB Stiftung Geldscheinsammlung.</p>	
<p>Kaiser, Andreas: Das Papiergeld des Kurfürstentums Hessen. Methoden staatlicher Schuldenaufnahme im 19. Jahrhundert. (Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte, Bd. 19), Marburg 2004, XII, 320 S., 4 Tabellen, 2 Diagramme, 6 Textabb., 8 Tafeln, gebunden, vorliegende Arbeit ist gleichzeitig die Habilitationsschrift des Verfassers. Verlagsfrisch verschleißt.</p> <p>Das mit Mustern der wenigen erhaltenen Scheine illustrierte Buch, aus den Akten zu den größtenteils geheimen Verhandlungen geschöpft, wendet sich an Interessenten aus der Landesgeschichte, der Wirtschaftsgeschichte und nicht zuletzt aus der Numismatik und Geldgeschichte. Weitere Angaben zum Inhalt auf Wunsch.</p>	32,00
<p>Keller, Arnold: Das Papiergeld der deutschen Kolonien. Münster, 1967. 2, Auflage, 142 Seiten, zahlr. Abb., Ganzleinen mit Rücken- u. Deckelprägung, mehrfarbiger Schutzumschlag, 15,5 x 21,5 cm</p>	z.Z. vergriffen
<p>Keller, Arnold: Deutsches Notgeld: Das Notgeld der deutschen Inflation 1923, Teile 1 + 2 (Bände 1 bis 4). München, 1975. Unveränderter Nachdruck des Originals von 1954, zusammen 1.248 Seiten, 92 Tafeln, Ganzleinen, Format 22 x 30 cm, neuwertig</p>	78,00
<p>Keller, Arnold: Das Notgeld der deutschen Inflation 1922. München 1975. ND der 2. Aufl. von 1954. 106 Seiten, 13 Tafeln, Ganzleinen, Format 22 x 30 cm, neuwertig</p>	30,00
<p>Keller, Arnold: Das Notgeld der deutschen Inflation 1922. München 1975. ND der 2. Aufl. von 1954. 106 Seiten, 13 Tafeln, mehrfarbige, folierte Broschur, Format 22 x 30 cm, neuwertig</p>	25,00
<p>Keller, Arnold: Das deutsche Notgeld: Katalog Großgeldscheine 1918 bis 1921. München 1976. unveränderter Nachdruck der Auflage von 1955, 99 Seiten, 25 Tafeln, Ganzleinen, Format 22 x 30 cm, neuwertig</p>	32,00
<p>Keller, Arnold: Das deutsche Notgeld, Kleingeldscheine 1916 bis 1922. IV. Teil: Serienscheine. München 1975. Neu bearb. v. Albert Pick u. Carl Siemsen, 294 Seiten, davon 44 Seiten ABB., Format 22 x 30 cm, mehrfarbige, folierte Broschur, neuwertig. Dazu die oft fehlende Kartonbroschur von 8 Seiten mit den Ergänzungen und Berichtigungen.</p>	30,00
<p>Keller, Arnold: Das deutsche Notgeld. Das wertbeständige Notgeld (Goldnotgeld) 1923/1924. München 1976. Unveränderter Nachdruck der 2. Aufl. von 1954. 79 (1) Seiten, 14 Tafeln, mehrfarbige, folierte Broschur, Format 22 x 30 cm, neuwertig. ISBN: 3-87045-107-6</p>	36,00
<p>Keller, Arnold: Das deutsche Notgeld. Das Notgeld der Gefangenenlager 1914 – 1918 (Deutsches Reich, Österreich, Ungarn). München 1976. Unveränd. Nachdruck der 2. Aufl. von 1954. 101 Seiten, 15 Tafeln, mehrfarbige, folierte Broschur, Format 22 x 30 cm, neuwertig, ISBN: 3-87045-108-4</p>	32,00
<p>Keller, Arnold: Das deutsche Notgeld: Das Notgeld besonderer Art: Scheine u. Münzen ungewöhnlicher Art hinsichtlich des Materials, der Ausstattung oder des Inhalts. München 1977. Unveränd. Nachdruck der 3. Aufl. von 1959. 61 Seiten, 7 Tafeln, zweifarbige, folierte Broschur, Format 22 x 30 cm, neuwertig, ISBN: 3-87045-109-2</p>	38,00
<p>Keller, Arnold: Das deutsche Notgeld: Das Notgeld der deutschen Währungsreform 1947/1948. München 1977. Unveränderter Nachdruck der 1. Aufl. von 1957. 34 Seiten, 6 Tafeln, zweifarbige, folierte Broschur, Format 22 x 30 cm, neuwertig, ISBN: 3-87045-110-8</p>	24,00
<p>Kieselbach, Werner: Papiergeld in den Kreisen Isenhagen und Gifhorn. Sassenburg. 2004.1. Aufl., 64 Seiten, 112 Abb., 1 Karte, mehrfarbiger Kartoneinband, 29,5 x 21 cm</p>	20,00
<p>Klose, Dietrich O. A.: Bilder aus der DDR auf Geldscheinen, Münzen und Medaillen. Ausstellungskatalog der Staatlichen Münzsammlung München ; [Ausstellung vom 28. Juni bis 29. Juli 1990 in der Staatlichen Münzsammlung München]. München 1990. 62 (1) Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen, Karte der Orte der Abb., mehrfarbiger Kartoneinband mit Folienschutz, 21 x 22 cm, wie neu.</p>	

	21,50
<p>Klotz, Jürgen: DM-Notgeld in Bosnien & Herzegowina: Spezialkatalog mit Bewertungen. Regenstauf, Edition MS, 2009. 64 Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen, 21 x 29,7cm, Broschur, verlagsfrisch</p> <p>Bereits unter Tito galt die Deutsche Mark als beliebteste Devisen in Jugoslawien. Mit dem Bürgerkrieg und dem Zerfall des Vielvölkerstaats, der zur Schaffung eigener Währungen in den neuen Staaten führte, war die DM die einzige Währung, die noch überall akzeptiert wurde. Da es jedoch an DM-Banknoten fehlte, kam es zu einer Vielfalt von Notausgaben auf Deutsche Mark. Im vorliegenden Spezialkatalog werden alle bekannt gewordenen DM-Notgeldausgaben in Bosnien und der Herzegowina aufgeführt, abgebildet und aktuell bewertet.</p>	12,00
<p>Klüßendorf, Niklot: Papiergeld und Staatsschulden im Fürstentum Waldeck (1848-1890). Marburg, Elwert 1984. Band 8 der Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte, VII, 229 S., 8 Tafeln, auf Kunstdruckpapier, 23,5 x 16, Kartonbroschur, verfr. Ex.</p>	 <p>22,00</p>
<p>Kürtz, Hans Joachim und Jutta: Für Gold und Silber nimm den Schein. Aus einem Kapitel norddeutscher Geldgeschichte. Lübeck, LN-Verlag, 1981. 128 Seiten, zahlr., meist farbige Abb., gebundener, mehrfarbiger E-faltn-Einband, 16 x 19, fast verfr. Ex.</p>	 <p>12,00</p>
<p>Labry; Yann: Die Biletov der MMM-Bank: Die Scheine der MMM-Gesellschaft. Regenstauf, Edition MS, 2009. 140 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, Broschur, 14,8 x 21 cm, verlagsfrisch</p> <p>In den 1990er Jahren erschuf der Russe Sergej Mawrodi mit Hilfe seiner MMM-Bank eine der größten Finanzpyramiden aller Zeiten. Die Aktien, die er massenhaft verkaufte, hatten große Ähnlichkeit mit Banknoten und brachten viele Russen um ihr Ersparnis.</p> <p>Der viersprachige Katalog (Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch) des engagierten jungen Sammlers Yann Labry, ist das erste Werk, das die Geschichte der MMM und alle Serien der MMM-Billets detailliert aufführt und beschreibt.</p>	19,00
<p>Mehlhausen, Wolfgang J.; Grabowski, Hans L.: Handbuch Geldscheinsammeln. Der ideale Leitfaden für Papiergeldsammler mit vielen Tips, Tricks und Infos zur Geschichte des Papiergelds, zu den Sammelgebieten, zur Bestimmung, Aufbewahrung und Pflege von Geldscheinen u.v.m., ca. 500 farbige Abbildungen. 1. Auflage 2004, Format 14,8 x 21 cm, 208 Seiten, Broschur, verfr. Ex.</p>	12,90
<p>Müller, Manfred: Deutsches Notgeld, Bd. 4: Die Notgeldscheine der deutschen Inflation von August 1922 bis Juni 1923. Regenstauf 2003. 2., überarb. u. erw. Aufl., 608 Seiten, mit zahlr. Abb., 14,8 x 21, Broschur, verfr. Ex.</p>	38,00
<p>Müller, M./Geiger, Anton: Das Papiergeld der deutschen Eisenbahnen und der Reichspost. 1. Auflage 2000, 271 Seiten, Format 14,8 x 21 cm, Hardcover, verfr. Ex.</p>	14,90
<p>Peisker, Albert: Das Berliner Notgeld. 1914 - 1924. Band 16 aus der Schriftenreihe "Die Münze". Berlin, Verlag Erich Pröh, 1972. 106 Seiten, zahlr. SW-Abb. der Stücke, zweifarbiger Broschüre-inband, 15 x 21, verfr. Ex.</p>	9,50

<p>Pick, Albert; Siemsen, Carl: Das Lagergeld der Konzentrations- und D.P.-Lager 1933 – 1945. München 1976. 1. Auflage 61 + 22 Leerseiten für Ergänzungen/Kopien der bisher nicht publizierten Belege, 7 Tafeln, Ganzleinen, Format 22 x 30 cm, neuwertig, ISBN: 3-87045-111-4</p>	34,00
<p>Pick, Albert; Rixen, Jens-Uwe: Papiergeld Spezialkatalog Deutschland 1874 bis heute. Battenberg Augsburg 1991. Auflage, 416 Seiten, Konkordanzliste, mit 700 Abbildungen. Die Noten der Bundesrepublik und der DDR in Farbe, gebunden, mehrfarbiger Einband mit Folienbeschichtung, 22 x 30, tadellos erhalten, 1.750 Gramm.</p>	16,00
<p>Pick, Albert; Siemsen, Carl: Das Notgeld des II. Weltkrieges = Emergency money of World War II. München 1979. Alle abgebildeten Originale aus der Slg. Albert Pick, Bayerische Hypo-Bank, 99 Seiten, 25 Tafeln, mehrfarbige, folierte Broschur, Format 22 x 30 cm, neuwertig, Text dt., engl., ISBN: 3-87045-164-5</p>	34,00
<p>Pick, Albert/Rixen, Jens-Uwe: Papiergeld Spezialkatalog Deutschland. Alle deutschen Banknoten inkl Altdeutschland und Länderbanknoten vom 18.Jahrhundert bis heute. Regenstauf 1998. 3. Aufl., 540 Seiten, zahlr. Abb., gebunden, verlagsfrisch</p>	39,00
<p>Reynaud, Michaël: Monnaies de Confiance 1791-1792: Société Monneron frères, Caisse de Bonne Foi, Lefèvre-Lesage et Compagnie; Manufacture de porcelaine Potter, Caisse Métallique et Caisse Populaire; Entrepreneurs et commerçants (<i>Unternehmen und Händler</i>): Boyère-Givry-Le Clech-Dairolant-Brun; Anonyme. 168 Seiten, Bewertung in 4 Erhaltungsstufen, sehr zahlreiche Abb., Papier 100 Gramm halbmatt, 15 x 21,5 cm, Broschur, verlagsfrisch.</p> <p>Erster Katalog über das werthaltige Kleingeld in der Frühzeit der Französischen Revolution Vgl. auch den Beitrag von Marco Zähringer im NNB Nr. 5/09 „Zutrauensgeld der Französischen Revolution 1790 bis 1793“, S. 189 bis 197; Schwerpunkt hier aber „Zutrauenszettel“</p>	29,00
<p>Röblitz, Günther; Funk, Hans: Das Jenaer Notgeld. Jena 1983. Schriftenreihe des Stadtmuseums Jena, 35. 79 Seiten, davon 35 SW-Tafeln der Scheine, mehrfarbige Kartonbroschur, 17 x 24 cm, wie neu.</p> <p>Enthaltend Notgeldmünzen u. -marken der Betriebe + Gasthäuser; Kleingeldnotscheine der Stadt, Krankenkasse + Privater; Künstlerisches Kleingeld; Großnotgeldscheine; wertbeständiges Notgeld von „Carl Zeiss“; Spenden- u. Erinnerungsscheine</p>	 <p>12,00</p>
<p>Rupertus, Günter: Das Papiergeld von Baden: Spezialkatalog der Ausgaben des Landes, der Gebietskörperschaften und der Firmen; 1849 – 1948. Ludwigshafen/Rhein, 1988. 308 Seiten, Kunstdruckpapier, über 1.100 Abb., 373 Ausgabestellen (ca. 100 mehr als im „Keller“), 5.000 Geldscheine mit Varianten (30 % mehr als im „Keller“), gebunden, mehrfarbig laminiertes Einband, 21,5 x 30, verlagsfrisch.</p> <p>In diesem Spezialkatalog wurden alle erreichbaren und nachgewiesenen Geldscheine von 1848 bis 191948 aufgenommen, soweit sie vom Land Baden, dessen Städten, Gemeinden, Körperschaften oder den Firmen verausgabt worden sind. Schnelles Auffinden der Orte durch alphabetisches Suchregister, Variantenbeschreibung mit meist Originalreproduktion der Vorlage.</p>	42,00
<p>S.A.: Verzeichnis und kurze Beschreibung der im Umlauf befindlichen Noten und Münzen der UdSSR. Berlin, Deutsche Reichsbank, 1942. 24 Seiten, zahlr. Abb., Kartonheftung, 15 x 21, kleiner Lichtrand Rücken, auf Rückseite kleiner Tintenleck, Eingangsstempel d. Städt. Sparkasse Hersfeld, sonst tadellos.</p> <p>Das Verzeichnis der in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken befindlichen Noten und Münzen ist dazu bestimmt, ohne Verbindlichkeit einen Überblick zu geben, welche Noten und Münzen bei der Deutschen Reichsbank z.Z. (Stand vom Mai 1941) ankaufsfähig sind. Andere Noten sind vom Ankauf ausgeschlossen (Klappentext).</p>	9,00
<p>Schaper, Kurt: Das Leipziger städtische Notgeld. In: Festschrift für die Zentrale Münzausstellung der DDR Leipzig 1979. Leipzig 1979. Seiten 73-92, zahlr. Abb.. Enthaltend den Hauptbeitrag von Gerhard Martin: Zur Geschichte der Leipziger Münzstätten vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert. Seiten 16-64., zahlr. Abb.. Ein weiterer Beitrag von Kurt Schaper behandelt auf 18 Seiten das Leipziger städtische Notgeld; insgesamt 95 (1) Seiten, 19 x 20, Originalbroschur, Kunstdruckpapier, I-</p>	12,50
<p>Schulte Strathaus, Theodor: Banknoten in Kriegen, Krisen und stabilen Zeiten: Das deutsche Papiergeld von 1871 bis zur Gegenwart. Delmenhorst, Siegfried Rieck, 1972. 45 Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen, farbiger Broschüre einband, 20,5 x 21, neuwertig.</p>	5,00

<p>Schwerpunkt 20. Jahrhundert; eine Übersicht</p> <p>Steffen-Gaus, Gunda; Neumann, Heinz-Werner [Hg.]: Herforder Geldgeschichte (Dokumentation zur Ausstellung in der Sparkasse Herford). Gütersloh, Verlag für Regionalgeschichte, 09.2009. Aus der Reihe: Herforder Forschungen 24. 152 Seiten, zahlr. Abb., gebunden, zweifarbig, Einband, 17 x 24, 600 Gramm, ISBN: 978-3-89534-734-4</p> <p>Historische Münzen aus Herford? Ja. Herford bekam bereits im Jahr 973 das Münzrecht bestätigt und durfte so eigene Münzen prägen. Die letzte Münzprägestätte befand sich auf dem Platz vor der Sparkasse. Die Sparkasse Herford bemüht sich seit vielen Jahren darum, historische Münzen aus Herford anzukaufen. So entstand langsam eine ansehnliche Sammlung, die es wert ist, präsentiert zu werden. Viele Besucher der Ausstellung fragten nach weiteren Informationen, bzw. wollten gerne die Geldgeschichte Herfords nachlesen. 50 % Papier- und Notgeld aufgeführt</p>	<p>14,90</p>
<p>Stein, Wolfgang: Katalog der deutschen EURO-Vorläufer. Regenstauf, Edition MS, 2009. 2. Auflage, 108 Seiten, 19 x 12 cm, zahlreiche SW-Abbildungen, Broschur</p> <p>Die deutschen Euro-Vorläufer sind ein abgeschlossenes Sammelgebiet, weitere Münzen dieser Kategorie wird es nicht geben. Mit dem vorliegenden Katalog wird dem Sammler ein unentbehrliches Werkzeug für den Aufbau einer Euro-Vorläufer-Sammlung in die Hand gegeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Komplette Erfassung aller deutschen, zeitlich und örtlich begrenzt kursgültigen Euro-Prägungen - Abbildung jeder Münze mit Vorder- und Rückseite (in Originalgröße) und jedes Scheins - Sorgfältige Bewertungen auf der Basis intensiver Marktbeobachtungen - Exakte Präge- und Auflagezahlen bei jedem Nominal - Hintergrundinformationen zu den einzelnen Emissionen. 	<p>12,00</p>
<p>Weiß, Robert: Die Assignaten der Französischen Revolution. In: Bremer Beiträge zur Münz- und Geldgeschichte (Bremer Numismatische Gesellschaft), Band 6: Aufsatzsammlung. Bremen 2009. S. 221 bis 259; insges. 259 Seiten, zahlr. Abb. der Stücke und Faksimile, Fadenheftung, mehrfarbiger, schmutzabweisender Einband, 17,5 x 24,5 cm, verlfr. Ex.</p> <p>Enthaltend auch die Beiträge von Heiko Ströhmann: Fünf unedierte Münzen aus Lykien. S. 7 bis 20; Klaus Giesen: Die Brakteaten der Erzbischöfe von Bremen aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. S. 21 bis 46; Peter Ilisch + Klaus Giesen: Ein Schatzfund aus der Dionysiuskirche in Bremerhaven-Wulsdorf. S. 47 bis 64; Christoph Stadler: Die schauenburgischen Apfelgroschen zur Zeit von Johann Adolf XIII. (1576 bis 1622). S. 65 bis 126; Rudolf Meier: Die Braunschweig-lüneburgische Münzstätte Moisburg und ihr letzter Münzmeister Wilhelm Quensel (1627 bis 1629). S. 127 bis 140; Heiko Donau: Das Pferd auf Münzen auf Braunschweig-Lüneburger Münzstätten. S. 141 bis 220</p>	<p>28,00</p>
<p>Witter, Thomas: Thüringer Notgeld. Kleingeldscheine 1917-1922. Kloster Veßra 1993. Sonderausstellung 8. April bis 15. September 1993, Katalog. 60 Seiten, farbige Abb. der Stücke, kartoniert, 24 x 21 cm, neu.</p> <p>Während des ersten Weltkrieges und bis 1922 kam es, ursprünglich durch den Mangel an Münzen ausgelöst, zur Herausgabe von Kleingeldscheinen als Ersatzzahlungsmittel in vielen Städten und Gemeinden. Bald schon wurden die Notgeldscheine zu Sammlerobjekten. Einheimische Grafiker und Künstler gestalteten sie mit markanten Gebäuden oder Denkmälern, historischen Ansichten, Themen aus der Ortsgeschichte, Porträts von bekannten Persönlichkeiten der jeweiligen Kommunen. In der vorliegenden Publikation wird eine kurze Einführung in die Geschichte des Notgeldes gegeben. Im Katalogteil, der eine repräsentative Auswahl des Materials aus Thüringen vorstellt, sind alle für den Sammler wichtigen Daten (Herausgeber, Datum, Gültigkeit, Wasserzeichen, Papier, Kontrollziffern, Motive, Künstler, Druckerei, Maße, Farben) zusammengestellt.</p>	 <p>12,00</p>
<p>Zacharias, Winfried: Dortmunder Geld im Spiegel der deutschen Geldgeschichte seit 1871. Band II der Dortmunder Münzgeschichte. Dortmund, Sparkasse, 1981. 156 Seiten, Ganzleinen, zahlreiche Abbild., 20,5 x 20,5 cm, sehr gut erhalten; Band I s.u.: Berghaus, Peter</p>	<p>9,00</p>